

GUSTAV MAHLER SYMPHONIE NR. 1 IN D-DUR

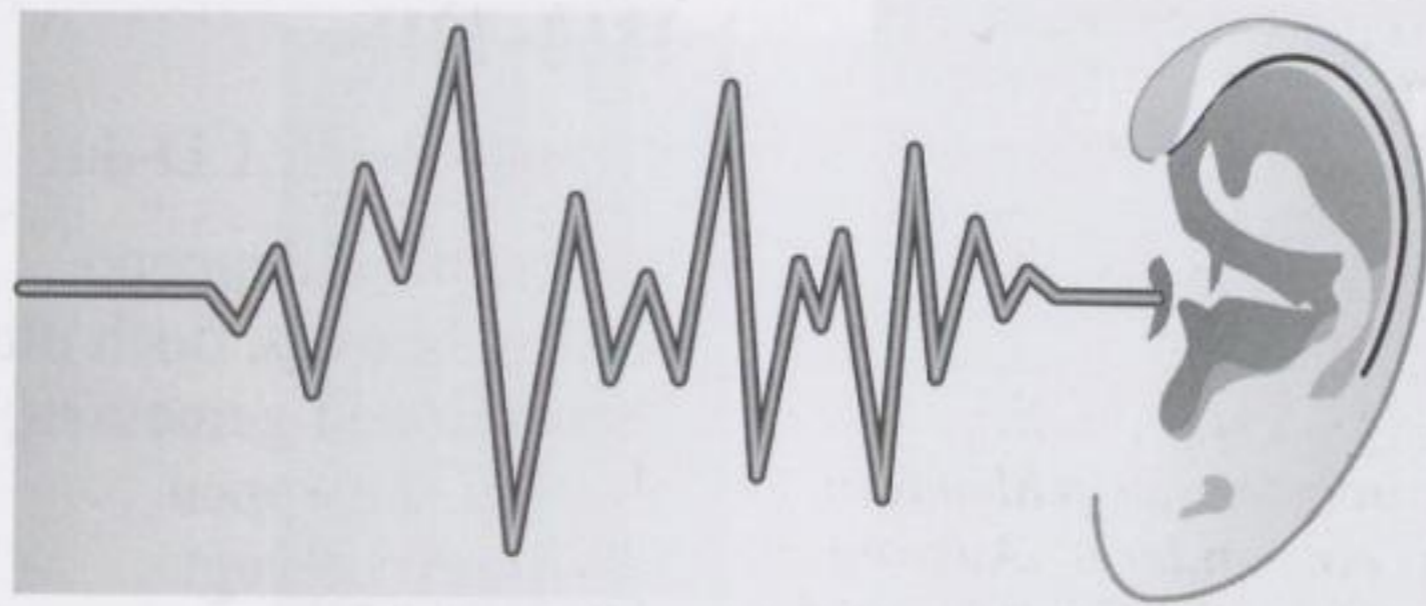
Eusebius und den feurig zupackenden Florestan, expressis verbis in Musik umgesetzt. Noch Beethoven hatte mitunter ganz vorsichtig und stilisiert die Grenze zum Persönlichen überschritten: in seiner Les-Adieux-Klaviersonate mit dem Abschieds- und Wiedersehensgruß an Erzherzog Rudolf oder mit dem Bezug auf schwere Krankheit und Genesung in der Asdur-Klaviersonate Opus 110.

Und nun Mahler in der Puszta: *Es ist sechs Uhr früh! Ich war draußen auf der Weide, und bin bei Fárkas, dem Hirten, gesessen, und habe dem Klange seiner Schalmei gelauscht. Ach, wie klang sie traurig, und doch*

so leidenschaftlich verzückt, die Volksweise, die er spielte. Die Blume, die ihm zu Füßen wuchs, erbebte unter der träumerischen Glut seines dunklen Auges ... Mahlers grandioser Anspruch, die Welt mit seinem Seelenleben zu beschäftigen, mußte natürlich bald auf Abwehr stoßen. Viele fühlten sich von dieser, wie sie meinten „aufdringlichen“ Intimität peinlich berührt. Diese Ablehnung besteht ja bis heute, repräsentiert von einer Reihe von Dirigenten, die an Mahler konsequent vorübergingen: Eugen Jochum, Karl Böhm, Günter Wand, Joseph Keilberth, Jewgenji Mrawinsky, Arturo Toscanini bilden

ERSTKLASSIGe Konzerte

sollte man nicht zweitklassig **HÖREN**



HÖRGUT^{GMBH}

DIE KOMPETENTE FACHBERATUNG
FÜR HÖREN • HÖRGERÄTE UND ZUBEHÖR

Mo.-Fr.: 9.00-13.00 UND 14.00-18.00 UHR

FINDELGASSE 4 • 90402 NÜRNBERG
TELEFON/FAX: 09 11 / 2 44 88 76